

## Bemerkungen zum Umschlagbild

### PAUL LOUIS OUDART (1796-1860) und seine „Planche unique“ – Anmerkungen zum Autorennamen von *Lacerta galloti*

Im Jahre 1839 beschrieben die beiden französischen Naturforscher CONSTANT DUMÉRIL (1774-1860) und GABRIEL BIBRON (1806-1848) ihre *Lacerta galloti*. Wie kommt es, dass sie heute nicht mehr als Autoren des wissenschaftlichen Namens der Kanareneidechse gelten?

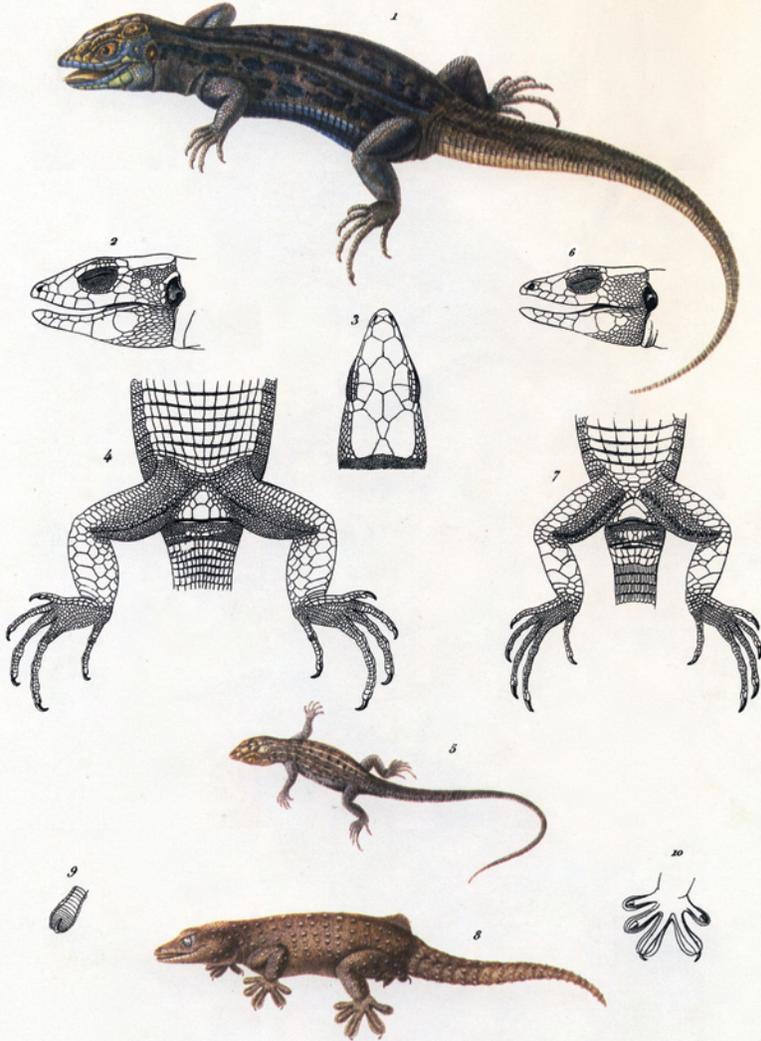
DUMÉRIL & BIBRON lag für ihre Beschreibung eine im „Muséum national d’Histoire naturelle“ in Paris (MNHP) aufbewahrte achtköpfige Serie von Eidechsen vor, die in den Jahren vor 1839 vom englischen Botaniker PHILIP BARKER-WEBB (1793-1854) und dem französischen Ethnologen und Naturforscher SABIN BERTHELOT (1794-1880) auf Teneriffa gesammelt worden war. Beide verbrachten viele Jahre ihres Lebens auf der Insel und waren eng befreundet. Ein Weibchen der Serie hatte ein naturbegeisterter junger Mann, AUGUSTE GALLOT, gesammelt, der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung bereits verstorben war. Unter dem Namen „LE LEZARD DE GALLOT, *Lacerta Galloti*“ beschrieben DUMÉRIL & BIBRON die neue Art auf den Seiten 238 bis 240 im Band 5 ihrer berühmten „Erpétologie générale“ recht ausführlich, legten aber, für die damalige Zeit keine Ausnahme, kein Typusexemplar fest. Als Verbreitungsgebiet ihrer neuen Art nannten sie „des îles de Ténériffe et de Madère“.

Ebenfalls im Jahre 1839 erschien die zweite Lieferung des zweiten Bandes des insgesamt dreibändigen Werkes „Histoire Naturelle des Iles Canaries“ von BARKER-WEBB & BERTHELOT. In diesem hatte der französische Zoologe PAUL GERVAIS (1816-1879) die Bearbeitung der Reptilien übernommen. Er übernimmt den von DUMÉRIL & BIBRON eingeführten Namen *Lacerta Galloti*, gibt eine kurze Beschreibung der Art und schreibt, dass diese Eidechse auf allen kanarischen Inseln sehr verbreitet sei und noch nie außerhalb diese Inselgruppe gesehen wurde. Zum Band gehören auch sehr schöne Tafeln, auf denen Vertreter der kanarischen Fauna dargestellt sind. Die Reptilientafel als „Planche unique“ schuf der französische Künstler PAUL LOUIS OUDART (1796-1860) (Abb. 1). Auf dem teilweise kolorierten Stich sind *Lacerta Galloti* (Fig. 1-5), *Lacerta Dugesii* (Fig. 6-7) und *Gecko* (*Platydactylus Delalandii*) (Fig. 8-10) dargestellt.

Seit den geschilderten ersten Anfängen der Erforschung der kanarischen Eidechsen im Jahre 1839 hat sich unser Wissen über diese Tiere, die heute in der Gattung *Gallotia* zusammengefasst werden, außerordentlich erweitert. Doch das ist nicht Thema dieses Aufsatzes. *Gallotia* kann heute jedenfalls als eine der am besten erforschten Gattungen in der Familie Lacertidae gelten.

---

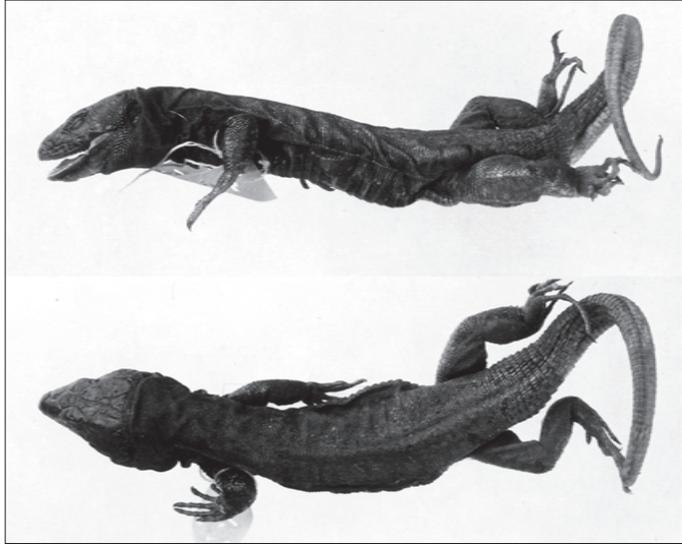
<sup>1</sup> Die Autoren begannen zu jener Zeit häufig sowohl den Gattungs- als auch den Artnamen mit Großbuchstaben.



1. 5. — *Lacerta Galloti*, Dum. et Bibr. 6. 7. *Lacerta Dugesii*, Milne Edw.  
8. 10. *Gecko (Platyactylus) Delalandii*, Dum. et Bibr.

Abb. 1. Die "Planche unique" von P. L. OUDART (1839).

Abb. 2. Der Lectotypus von *Lacerta galloti* (NMHP 2744). Foto: ENGELBERT SCHMITZ.



Schon lange Zeit war der kanarischen Landbevölkerung, aber auch den Forschern, die große Variabilität der Eidechsen auf Teneriffa bekannt, die in der Färbung und Zeichnung der adulten Männchen besonders zum Ausdruck kommt. Dieses Phänomen interessierte mich. Bei meinen Exkursionen auf der Insel und der anschließenden Untersuchung umfangreichen Sammlungsmaterials stellte ich fest, dass die Insel ganz offensichtlich von zwei Unterarten besiedelt wird, bei denen sich die erwachsenen Männchen in ihrer Färbung und Zeichnung auffällig unterscheiden: farbenprächtige Männchen, die die nordöstliche Anaga-Halbinsel und die Nordseite Teneriffas bewohnen, und sehr düster gefärbte Männchen im Zentrum und Süden der Insel. An einigen Stellen, zum Beispiel in einigen Bereichen des nordwestlichen Teno-Gebirges, treten Übergangsformen auf. Nun galt es zu entscheiden, auf welche der beiden Formen sich die Originalbeschreibung von DUMÉRIL & BIBRON (1839) bezieht. Dafür untersuchte ich die Syntypenserie aus dem Pariser Museum. Diese besteht aus mehreren Weibchen und Jungtieren, aber nur einem Männchen. Dieses Tier mit der Sammlungsnummer MNHP 2744 wählte ich als Lectotypus aus (Abb. 2). Eindeutig ist es ein Vertreter der düster gefärbten Südform. Somit musste die Nordform mit den farbenprächtigen Männchen einen neuen Namen bekommen. Ich benannte sie nach dem langjährigen Direktor des Museums Koenig in Bonn, Prof. MARTIN EISENTRAUT (1902-1994), der sich in früheren Jahren intensiv mit der Erforschung der Eidechsenfauna der Balearen befasst hat, als *Gallotia galloti eisentrauti* (BISCHOFF 1982). DUMÉRIL & BIBRON (1839) haben Teneriffa als Herkunft vermerkt, aber keine Typuslokalität festgelegt. Die düstere Färbung der Männchen ist charakteristisch für die Männchen von *Gallotia galloti galloti*, doch gibt es einige Unterschiede zwischen den verschiedenen Populationen. Zum Beispiel sind einige ziemlich groß und robust gebaut, andere eher zierlich. Der Lectotypus repräsentiert eher letztere. Er ist relativ klein und schlank. Derartige Tiere habe ich im Tal von Güimar beobachtet (Abb. 3). Hinzu kommt, dass Teneriffa am Anfang des 19. Jahrhunderts sehr unwegsam war und das Tal von Güimar noch zu den leichter erreichbaren Regionen zählte. Deshalb bestimmte ich es zur terra typica restricta.



Abb. 3. Männchen von *Gallotia g. galloti* im Tal von Güimar auf Teneriffa. Foto: W. BISCHOFF (Mai 1981).

Die Figuren 1 bis 4 auf OUDARTS „Planche unique“ stellen eindeutig den Lectotypus von *Lacerta galloti* dar (vgl. Abb. 1 u. 2), können somit zusätzlich als Iconotypus gelten. Figur 5 zeigt ein Jungtier der Syntypenserie. Diese Situation regte den Pariser Herpetologen ALAIN DUBOIS dazu an, Nachforschungen anzustellen, und er fand heraus, dass die Werke von DUMÉRIL & BIBRON sowie BARKER-WEBB & BERTHELOT zwar beide im Jahr 1839 erschienen sind, letzteres aber einige Zeit früher. Deshalb können nach DUBOIS' (1984) Meinung nicht, wie bisher, DUMÉRIL & BIBRON (1839) als Autoren von *Lacerta galloti* gelten. Vielmehr muss OUDART mit seiner Darstellung des Typus-exemplars an ihre Stelle treten. Formal ist diese Entscheidung sicher korrekt. Man hätte aber auch andersherum entscheiden und bei der Internationalen Kommission für zoologische Nomenklatur den Erhalt der Autorennamen DUMÉRIL & BIBRON beantragen können. Ich hätte diese Möglichkeit bevorzugt, zumal sowohl GERVAIS (1839) als auch der Künstler OUDART den Namen „*Lacerta Galloti*“ eindeutig auf DUMÉRIL & BIBRON beziehen (vgl. Abb. 1). OUDARTS Absicht war nicht, eine neue Art zu beschreiben, sondern deren möglichst präzise künstlerische Darstellung. DUMÉRIL und BIBRON wollten dagegen die neue Art in die Wissenschaft einführen.

Nicht selten treibt auch die Wissenschaft kuriose Blüten.

### Literatur

- BARKER-WEBB, P. & S. BERTHELOT (1839): Histoire Naturelle des Iles Canaries. Tome deuxième, deuxième partie. – Paris (Béthune).
- BISCHOFF, W. (1982): Die innerartliche Gliederung von *Gallotia galloti* (DUMÉRIL & BIBRON 1839) (Reptilia: Sauria: Lacertidae) auf Teneriffa, Kanarische Inseln. – Bonn. zool. Beitr., 33(2-4): 363-382.
- DUBOIS, A. (1984): Les specimens-types de *Gallotia galloti* (OUDART, 1839) (Reptiles, Sauriens). – Bull. Soc. Linnee. Lyon, 53(1): 27-30.
- DUMÉRIL, A. M. C. & G. BIBRON (1839): Erpétologie générale ou Histoire naturelle complète des Reptiles. Tome 5. – Paris (Roret), VIII + 855 S.
- GERVAIS, P. (1839): Reptiles des Iles Canaries. – In: BARKER-WEBB, P. & S. BERTHELOT (ed.): Histoire Naturelle des Iles Canaries. Tome 2, 2. Partie, 2-5. – Paris (Béthune).

WOLFGANG BISCHOFF